

„Das Große Los“ von Meike Winnemuth

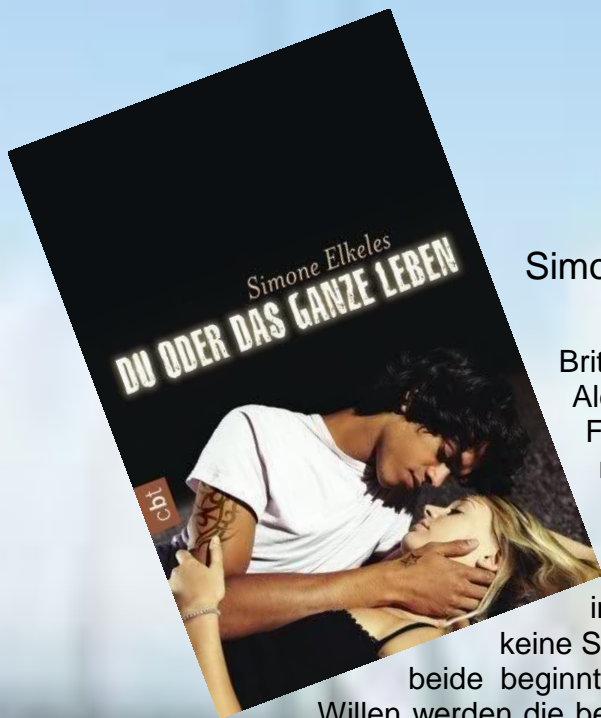
Nach dem Gewinn einer halben Million bei „Wer wird Millionär“ erfüllte sich Meike Winnemuth den Traum einer Weltreise. 12 Städte in 12 Monaten sollten es sein. Aus jedem Land hat sie einen Brief geschrieben an einen Verwandten, einen Freund, eine Reisebekanntschaft. Diese Briefe sind hier zusammengefasst mit einigen Tipps für Weltreisende und vielen schönen Fotos.

Schon ihre Reiseziele (Äthiopien oder Mumbai) zeigen, dass sie nicht in die typischen touristischen Ziele reist, sondern wirklich etwas erleben wollte. Keine Reiseführer, kein zwanghaftes Abarbeiten von Sehenswürdigkeiten, sondern sich dem Zufall überlassen und sich auf die Menschen in den jeweiligen Städten einlassen.

Wer auf der Suche nach einem „normalen“ Reiseführer ist, sollte lieber weitergucken, aber wer ein Buch lesen möchte, wer sich erlesen will, wie vielseitig und interessant diese Welt ist, hat hiermit das Richtige gefunden.

Meike schreibt sehr persönlich und ehrlich, was das Lesen umso schöner gemacht hat.

Mir hat es viel Spaß gemacht, das Buch zu lesen, und mit ihren Eindrücken von den verschiedensten Städten, habe ich nur noch mehr Lust auf das Reisen bekommen.



Simone Elkeles - „Du oder das ganze Leben“

Brittany Ellis wohnt im reichen Süden von Fairfield - Alejandro Fuentes (genannt Alex) im armen Süden von Fairfield. Sie könnten unterschiedlicher nicht sein: Sie ist reich, sehr hübsch und einfach nur in allem was sie macht perfekt. Er hingegen führt ein durch und durch verkorkstes Leben: Sein Vater starb als er noch ein Kind war, seine Familie ist sehr arm und er ist Mitglied in einer Gang bei der Drogendeals und Schießereien keine Seltenheit sind. Doch sie haben eine Gemeinsamkeit: Für beide beginnt das letzte Jahr in der Highschool und gegen ihren Willen werden die beiden im Chemieunterricht Partner. Die beiden kommen sich näher und Alex wettet mit seinen Freunden, dass ihm gelingen wird die schöne Brittany zu verführen. Doch bald wird aus Spaß Ernst, denn die beiden verlieben sich wirklich ineinander...

„Du oder das ganze Leben“ von Simone Elkeles ist der erste Teil einer Trilogie über die kitschigen Liebesgeschichten der drei Brüder Alex, Carlos und Luis. Doch trotzdem ist die Geschichte nicht eintönig oder strikt vorhersehbar, sie zeigt viele verschiedene Aspekte aus Alex' und Brittany's Leben und es entstehen mehrere sehr überraschende Ereignisse. Im Verlauf der Buchs verändern sich die Charaktere drastisch und der Leser erhält eine völlig neue Sichtweise bezüglich der beiden.

Jedes dieser Bücher ist aus der Sicht beider Hauptcharaktere geschrieben, in diesem Teil also aus der Sicht von Alex und Brittany. Dadurch wirkt die Liebesgeschichte der beiden noch abwechslungsreicher und der Leser kann sie wesentlich besser in die Situation und ebenso die Konflikte beider Charaktere versetzen, was mir persönlich sehr gut gefallen hat, da es auch in mir leichte Meinungskonflikte ausgelöst hat.

Auch mit ihrer Wortwahl gestaltet Simone Elkeles die Geschichte von Alex und Brittany sehr unterschiedlich. Beispielsweise werden in Kapiteln aus Alex' Sicht viele spanische Wörter verwenden, was für mich zunächst sehr gewöhnungsbedürftig war, letztendlich jedoch Alex' Herkunft, den Unterschied zu Brittany und seinen gesamten Charakter sehr unterstreicht und unterstützt.

Man könnte denken, dass „Du oder das ganze Leben“ eine von vielen „Romeo und Julia – Geschichten“ ist, im Prinzip ist sie es von der Grundidee auch, dennoch hat das Buch das „gewisse Etwas“, was es auch für eigentliche „Nicht-Leser“ wie mich sehr interessant, glaubwürdig und vor allem fassend gestaltet. Meiner Meinung nach ist das Buch mit 432 Seiten deshalb auch nicht zu kurz und nicht zu lang, es lässt sich relativ schnell lesen jedoch bleibt die Geschichte umso länger im Gedächtnis.

Fazit: Teil 1 der Trilogie ist für jeden, der romantische Geschichten mit Humor und versteckter Abwechslung mag definitiv lesenswert. Nachdem ich mich von diesem Buch überzeugen und es zu meinem Lieblingsbuch erklären konnte hab ich auch noch den 2. Und 3. Teil gelesen, welche nach und nach für mich jedoch immer uninteressanter wurden, da sie die schöne Traumvorstellung einer Liebesgeschichte von Alex und Brittany lediglich in leicht veränderter Weise wiederholen, wie es meiner Meinung nach beispielsweise ähnlich bei dem Film „Hangover“ gemacht wurde.

„Du oder das ganze Leben“ ist allerdings eine absolute Leseempfehlung!



Jenny Downham – „Bevor ich sterbe“

Die 16- jährige Tessa hat Leukämie, und die Ärzte machen ihr nur noch wenig Hoffnung. Aber Tessa will leben, wenigstens in der Zeit, die ihr noch bleibt. Sie schreibt an ihre Zimmerwand zehn Dinge, die sie tun will, bevor sie stirbt: Sex haben, Drogen nehmen, für einen Tag berühmt sein, etwas Verbotenes tun... Und dann trifft sie Adam, und er ist der Erste, der sie versteht. Tessa spürt, dass sie etwas mit Adam verbindet, doch sie wehrt sich dagegen. Und dann begreift sie, dass sie zum Ersten Mal verliebt ist. Aber darf man lieben, wenn man stirbt?

„Bevor ich sterbe“ ist nicht immer ein angenehm zu lesendes Buch- dafür ist das Thema, dass ein junges Mädchen bald sterben wird, viel zu traurig. Doch der Autorin gelingt die richtige Mischung aus Trauer und Lebensfreude. Der Roman ist allgemein gut geschrieben, man kann sich gut in die Figuren hineinversetzen. Jenny Downhams Schreibstil ist dem Thema angemessen und Spannungsfelder werden aufgebaut.

„Bevor ich sterbe“ ist alles in allem ein gut geschriebenes, und vor allem interessantes Buch. Meiner Meinung nach ist der Roman sehr empfehlenswert. Aufgrund des bedrückenden Themas würde ich das Buch eher älteren Jugendlichen empfehlen (ab 14 Jahren).

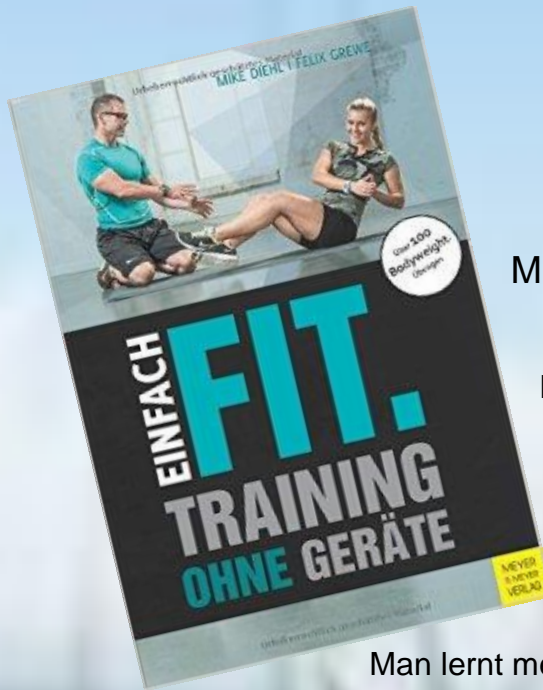


„Die Insel der Besonderen Kinder“ von Ransom Riggs

Der Schock trifft Jacob vollkommen unvorbereitet: In einem kleinen Wald findet er seinen tödlich verwundeten Großvater – und meint für einen kurzen Moment, ein Monster im Unterholz zu sehen. Seine Eltern und ein Psychiater versichern ihm, dass er sich dies nur eingebildet hat und schließlich ist Jacob bereit, ihnen zu glauben. Doch dann beginnen sich die Hinweise darauf zu mehren, dass Abrahams Schauergeschichten möglicherweise alles andere als erfunden waren. Gibt es auf einer Insel vor der Küste Englands vielleicht immer noch ein Heim für besondere Kinder? Jacob macht sich auf die Suche danach – und entdeckt mehr, als er jemals für möglich gehalten hätte...

Wer auf gute Fantasy Bücher mit wundervollen Fantasy-Welten oder Menschen mit besonderen Gaben steht, ist mit dem Buch „Die Insel der Besonderen Kinder“ von Ransom Riggs gut bedient. In einem sehr lockeren Schreibstil mit einer besonderen Art von Humor beschreibt der Autor hier eine besondere Welt inmitten von Zeitreisen und gefährlichen Welten, wo die Märchen, die die Großeltern normalerweise erzählen, wahr zu sein scheinen und die bösen Monster dieser Märchen bekämpft werden müssen. Mehrere Kinder mit besonderen Gaben haben auf einer Insel vor Englands Küste um ihr Überleben zu kämpfen und die restliche Welt vor den bösen Kreaturen zu beschützen. Die Seiten sind mit teilweise schönen Illustrationen bestückt, welche die Welt wahrhaft realistisch erscheinen lassen.

Mir persönlich hat das Buch sehr gut gefallen, da man sich in dieser Welt sehr gut zurechtfinden kann und sich auch mit dem Protagonisten identifizieren kann. Des Weiteren gefallen mir Bücher, wo das Unmögliche möglich zu sein scheint und dies ist hier auf jeden Fall gegeben.



Mike Diehl - „Einfach Fit“

In dieser Rezension werde ich das Buch „Einfach Fit, Training ohne Geräte“ von Mike Diehl vorstellen und bewerten. In diesem Buch wird man darüber aufgeklärt, wie wichtig Training für den Körper ist und wie man es täglich in kürzester Zeit absolvieren kann.

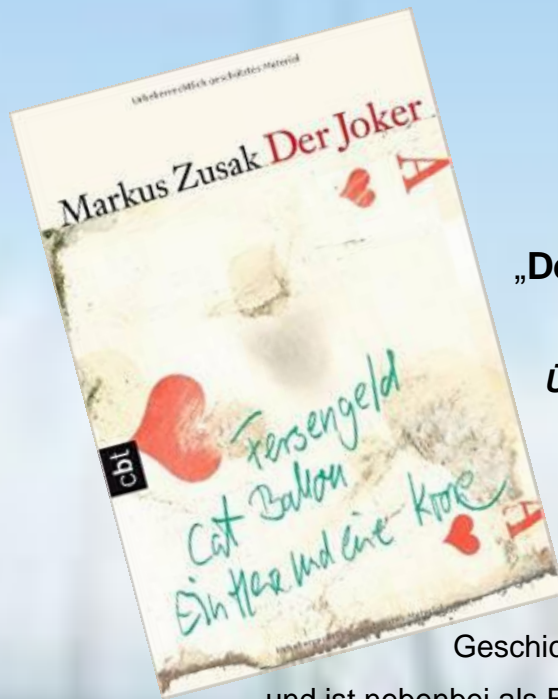
Man lernt mehr als 100 Bodyweight-Übungen kennen, die natürlich für Männer und für Frauen in jeder Altersklasse geeignet sind. Könner genauso wie Einsteiger können diese Übungen absolvieren.

Bereits 4x15 Minuten pro Woche genügen, um innerhalb kürzester Zeit sichtbare Ergebnisse zu erzielen. Über die richtige Ernährung lernt man viel und Mike Diehl erklärt auch seine besten und persönlichen Motivationstipps, mit denen er die deutschen Tennisprofis zu Höchstleistungen anspornt. Für Diehl gibt es keine Ausreden!

Das Beste an dem Training ist, dass man keine Hanteln und keine Geräte mehr braucht. Alles wird mit dem eigenen Körpergewicht gemacht.

Mir gefällt dieses Buch sehr gut, da es sehr interessant zu lesen ist und da man viele neue Dinge lernt. Ich kenne Mike Diehl persönlich sehr gut und ich weiß, wie anstrengend Übungen mit dem eigenen Körpergewicht sind.

Doch sind sie sehr effektiv und machen zudem noch eine Menge Spaß. Man braucht keine Studios mehr, diese Art von Training kann man genauso gut vor dem Fernseher absolvieren!



„Der Joker“ von Markus Zusak

Über den Autoren:

Markus Zusak wurde 1975 in Sydney geboren und ein deutsch-australischer Schriftsteller. Seine Mutter ist Deutsche, sein Vater Österreicher, die in den 1950er Jahren nach Australien auswanderten. Er studierte Geschichte und Englisch an der University of New South Wales und ist nebenbei als Englischlehrer an einer High School tätig.

Zusak ist vor allem für seine beiden Romane „Der Joker“ (I am the Messenger) und Die Bücherdiebin (The bookthief) bekannt.

Über das Buch:

„Der Joker“ erschien 2002 und wurden unter anderem mit dem Deutschen Judenliteraturpreis ausgezeichnet. Der Roman spielt in einer australischen Vorstadt und erzählt die Geschichte des 19-jährigen Ed Kennedy, der sich als Taxifahrer durchschlägt.

Er sieht sich selbst als Loser, der nichts im Leben erreicht hat und es wahrscheinlich auch nie wird. Ed lebt in einer kleinen, heruntergekommenen Wohnung, zusammen mit seinem 17 Jahre alten Rottweiler-Schäferhund-Mischling namens Türsteher, während seine Schwester eine eigene Familie hat und sein jüngerer Bruder Tommy zur Uni geht und auf dem besten Weg ist Anwalt zu werden.

Der Roman beginnt damit, dass Ed und seine Freunde Zeugen eines Bankraubes werden. Ed wird unverhofft zum Helden, als er dazu beiträgt, dass der Täter verhaftet werden kann. Einige Tage später findet er eine Spielkarte in seinem Briefkasten, auf dem Ass stehen drei Adressen. Hinter jeder Adresse verbergen sich drei Menschen, deren Schicksale Ed berühren und das Gefühl geben er müsse ihnen helfen. Ed weiß bis zu letzt nicht wer im die Karten schickt. Im Verlauf der Geschichte erhält Ed drei weitere Assen, als letzte Spielkarte schließlich den Joker.

Lohnt es sich das Buch zu lesen?

Definitiv! Der Roman handelt von Freundschaft und Zivilcourage, ohne dabei trocken oder vorhersehbar zu sein. Zusak schafft es die Geschichte an manchen Stellen witzig zu erzählen und gleichzeitig mit schlichten, wenigen Worten den Leser zu berühren und zu schocken. Es gibt immer neue Wendungen, der Roman bleibt bis zum Ende fesselnd.



James Dashner – „Die Auserwählten - In der Brandwüste“

Das zweite Buch der New York Times Bestseller Buchserie „The Maze Runner“ von James Dashner, trägt den Titel „Die Auserwählten – In der Brandwüste“ und setzt nach dem ersten Buch „Die Auserwählten – Im Labyrinth“ ein.

Die wenigen Überlebenden aus dem ersten Buch, darunter die Protagonisten: Thomas, Minho, Newt und Teresa, sind aus dem Labyrinth geflohen und sehnen sich nun nach Sicherheit. Allerdings hat die Organisation „Wicked“ noch weitaus mehr mit den Jugendlichen vor, die zweite Phase hat gerade erst begonnen: Das Durchqueren der Brandwüste, welche unsere Helden vor weitere unberechenbare Prüfungen stellt.

Es gibt keine Regeln, keine Hilfe. Entweder schaffen sie es, oder sie sterben.

Wird es ihnen noch einmal gelingen lebend aus diesen neuen Prüfungen herauszukommen? Oder hat Wicked bereits weitere Pläne für sie?



„Im Café der verlorenen Jugend“ von Patrick Modiano

Der Roman „Im Café der verlorenen Jugend“ von Patrick Modiano handelt von Jacqueline, besser bekannt als Louki. Vier verschiedene Stimmen erzählen von der geheimnisvollen jungen Frau.

Die ganze Geschichte spielt im Paris der frühen 60er Jahre, größtenteils im Café Le Condé in der Rive Gauche. Dort hat Louki Zuflucht gesucht als sie nach nur einem Jahr Ehe ihren Mann verlassen hat. Ein Gast des Cafés war es auch, der ihr ihren Spitznamen gab. Im Laufe des Romans erfährt man immer mehr über Jacqueline, dass sie schon in jungen Jahren immer von zu Hause weggelaufen ist und schon damals wesentlich älter geschätzt wurde als sie eigentlich war. Ihren Vater hat sie nie getroffen und ihre Mutter, Platzanweiserin im Moulin Rouge, war selten zu Hause. Ihren Mann lernte sie bei der Arbeit kennen. Sie war seine Sekretärin, er ist ein wohlhabender Immobilienmakler.

Patrick Modiano schafft es, den Leser zu verzaubern und für einen Moment hat man selbst das Gefühl im Condé zu sitzen und Louki und die anderen zu beobachten.

Er schreibt wehmütig und wunderschön, ohne dabei kitschig zu werden.

Durch seinen Schreibstil bleibt Louki bis zum Schluss ungreifbar, doch genau dadurch wird er ihrer Person unglaublich gerecht und schafft eine ideale Projektionsfläche für die anderen Erzähler.

Patrick Modiano wird nicht umsonst als der größte zeitgenössische Autor Frankreichs gefeiert und mit „Im Café der verlorenen Jugend“ hat er einmal mehr sein Talent bewiesen.



„Simpel“ von Maire-Aude Murail

Der französische Roman „Simpel“ handelt von dem 22jährigen Barnabé Maluri.

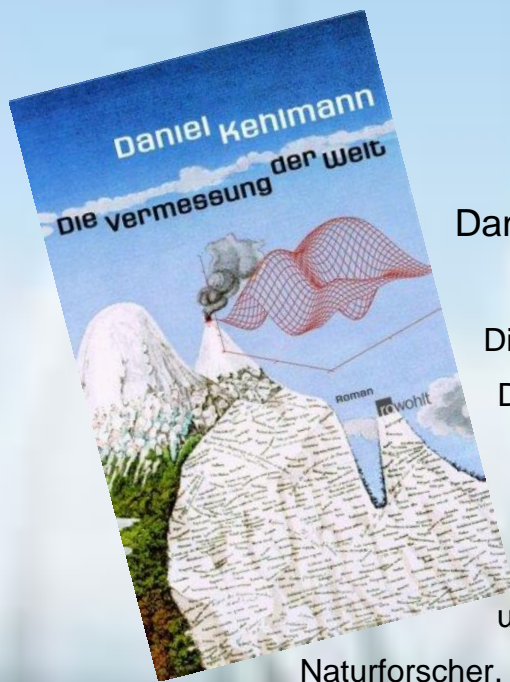
Barnabé, auch „Simpel“ genannt, ist auf dem Stand eines Dreijährigen. Monsieur Hasehase ist sein ständiger Begleiter.

Nachdem seine Mutter starb, versprach Colbert, Simpels 17jähriger Bruder, sich um ihn zu kümmern. Als dann ihr Vater eine neue Freundin findet und Simpel in ein Heim gesteckt wird, nimmt Colbert seinen Bruder zu sich. Die beiden Brüder ziehen nach Paris in eine Wohngemeinschaft, in der bereits vier Studenten wohnen. Durch das Eintreffen der beiden wird das zuvor normale WG-Leben ziemlich aufgemischt.

Maire-Aude Murail beschreibt das Leben in der WG auf sehr einfühlsame und humorvolle Weise. Jeder der jungen Erwachsenen hat mit seinen eigenen Problemen zu kämpfen. Doch durch Simpels Einfluss auf ihr Leben ändert sich ihre Sichtweise auf dieses. Simpels liebenswürdige und naive Art weckt mit der Zeit Sympathie in seinen Mitmenschen und ebenfalls beim Leser.

Durch einen großen Anteil von Dialogen, kann der Leser sich gut in die verschiedenen Perspektiven der Hauptperson einfühlen und somit auch Simpels Handeln sowie auch das seiner Umwelt nachvollziehen.

Ich denke, dass Murail mit dem Roman zeigen möchte, dass Begegnungen mit behinderten Menschen durch deren Andersartigkeit oft Unsicherheit und Berührungängste auslösen, die sich in abweisendem Verhalten ausdrücken.



Daniel Kehlmann: „Die Vermessung der Welt“

Die Vermessung der Welt thematisiert die Doppelbiographie des Mathematikers und Geodäten Friedrich Gauß und des Naturforschers Alexander von Humboldt.

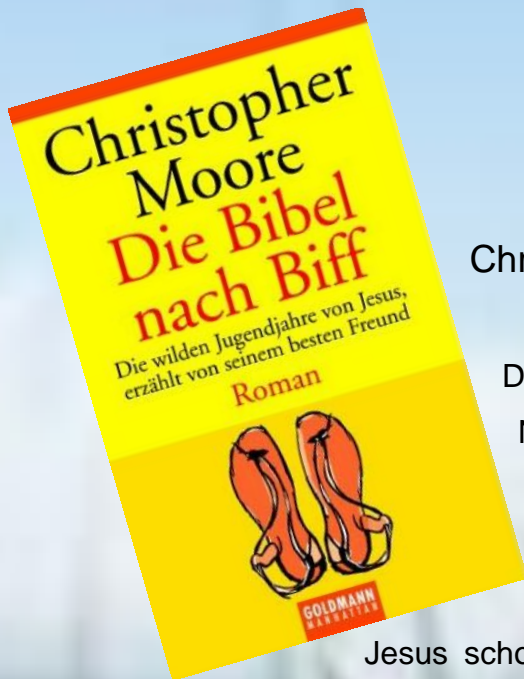
Das Leben von Gauß und Humboldt könnte unterschiedlicher nicht sein. Humboldt ist ein Naturforscher, welcher den Südamerikanischen Regenwald erforscht, und Gauß ist ein Mathematiker, welcher versucht, Formeln mit Hilfe von abstrakten Zahlen zu lösen.

Das Leben dieser Wissenschaftler, welches sich in keinem Punkt ähnelt, mündet im Laufe des Romans zusammen, da sich diese auf einem Kongress treffen und darüber philosophieren was Wissenschaft denn nun sei.

Der Roman wird vor allem durch die Persönlichkeit der Figuren und die Dialoge zwischen den beiden Genies geprägt. Daniel Kehlmann gelingt es wirklich in „Die Vermessung der Welt“ das unfassbare Leben zweier Genies witzig und herzlich mit kleinen Abweichungen von der Realität zu erzählen ohne die beiden ins Lächerliche zu ziehen.

Ich persönlich muss gestehen, dass ich normalerweise kein Fan von Biographien bin, jedoch stellt sich dieser Roman weniger als Biographie, sondern mehr als Abenteuerkomödie heraus, da das Leben dieser beiden Genies auf eine witzige und teilweise abstrakte Weise erzählt wird. Der Roman ist aber nicht nur irrkomisch, sondern ist auch voll von versteckten Witzen und Kritik am Kaisertum und den früheren Staatsformen ist.

Zu empfehlen ist er für all jene, die sich für Geschichte interessieren und sich nicht zu schade sind, einzelne Seiten mehrfach zu Lesen, denn es gibt wirklich viele versteckte Anspielungen und ironisch-kritische Kommentare des Autors, welche nicht immer auf den ersten Blick zu erkennen sind. Ein sehr anspruchsvolles, lustiges aber auch tiefsinniges Buch. Ich empfehle es ohne Bedenken und wünsche euch genauso viel Spaß dabei dieses Buch zu lesen wie ich ihn hatte.



Christopher Moore „Die Bibel nach Biff“

Das 1999 von Christopher Moore geschriebene Buch ist das Neue Testament verfasst vom besten Freund Jesus, Levi, genannt „Biff“.

Auf humoristische Weise erzählt er von den Abenteuern, die er zusammen mit dem Sohn Gottes erlebt. Obwohl

Jesus schon als Kind mit zahlreichen Begabungen beschenkt war, muss er genau wie jeder andere Heranwachsende seinen Platz in der Welt finden. Und sein treuer Freund Biff begleitet ihn dabei.

Von ihrer ersten gemeinsamen Liebe, beim Kämpfen für das Richtige und schließlich bei ihren Zeiten als Schülern bei den drei Weisen aus dem Morgenland. Während Jesus aber immer brav den geistlichen Pfad bestreitet, die Praktiken des Buddhismus, Hinduismus sowie der großen Yogi Meister erlernt, umgibt sich Biff mit dem Schönen-Geschlecht und lernt allerhand Sexpraktiken.

Das Schöne an diesem Buch ist, dass es nicht nur spannend ist, sondern zusätzlich einen historischen Kern hat, welcher dem Leser näher gebracht wird. Auch wird die Essenz der Bibel vereinfacht rüber gebracht, so dass man sich die anstrengende Lektüre des Neuen Testaments im Grunde sparen kann.

Doch in erster Linie ist dieses Buch unglaublich witzig. Die knapp 600 Seiten lassen sich ohne Probleme runterlesen. Auch ist kein besonderes theologisches Vorwissen nötig.

Also: wer zwischen 15 und ∞ Jahren alt ist und Lust auf leichte Unterhaltung hat, ist mit diesem Buch bestens bedient.



„Die Tribute von Panem“ – Tödliche Spiele von Suzanne Collins

Der jugendliche Abenteuerroman von Suzanne Collins handelt von einem Mädchen namens Katniss Everdine. Diese lebt in Panem in Distrikt 12. Panem ist ein Land im Nordamerika der Zukunft. Dessen Kapitol von 12 Distrikten umgeben ist.

Ursprünglich waren er dreizehn, doch vor 74 Jahren hat es einen Aufstand gegeben, der vom Kapitol brutal niedergeschlagen wurde. Nach diesem Bürgerkrieg wurde Distrikt 13 als abschreckendes Beispiel vollständig zerstört und nicht wieder aufgebaut. Um die Bewohner die Konsequenzen eines Aufruhrs niemals vergessen zu lassen, muss alljährlich jeder Distrikt einen Jungen und ein Mädchen im Alter zwischen 12 und 18 Jahren, also zwei Tribute, zu den Hungerspielen ins Kapitol schicken, wo sie gezwungen werden, sich auf Leben und Tod zu bekämpfen, bis nur noch einer übrig ist.

Jedes Jahr schwebt dieses Damoklesschwert über den Kindern der zwölf Distrikte, doch das ist noch nicht einmal das Schlimmste. Als am Tag der Auslosung der Name ihrer zwölfjährigen Schwester gezogen wird, meldet Katniss sich für ihre Schwester freiwillig als Tribut. Dass das Los des männlichen Tributs auf Peeta fällt, ist für sie ein Schock, denn der Bäckerjunge hat ihr vor Jahren einmal das Leben gerettet und nun soll sie ausgerechnet ihn in der Arena umbringen. Nachdem die 24 Tribute im Kapitol aufeinandertreffen, beginnt ein spannendes Katz und Maus Spiel.

Nicht nur die spannende Geschichte macht das Buch so lesenswert, sondern auch die stets einfach, dennoch umfassende Schreibweise Suzanne Collins'. So vergeht die Zeit auf einmal viel schneller beim Lesen und man wird förmlich gefesselt vom Buch. Aufgrund der genialen Schreibweise, würde ich das Buch auch keiner genauen Altersgruppe zuordnen, da es sich sowohl als 12jähriger lesen lässt, jedoch keineswegs kindlich geschrieben ist.

Durch den Ich-Erzähler des Buches, durch den man als Leser all die Gedanken und Gefühle von Katniss mitbekommt, wirkt diese Geschichte sehr real. Ihren Zwiespalt, ihre Gedanken, ihre Scharfsinnigkeit für das, was die Zuschauer sehen wollen, all das hat mich wirklich überzeugt. Und wer denkt: „Ich kenne doch den Film!“, der sollte das Buch trotzdem lesen. Das Buch offenbart so viel mehr, was der Film einfach nicht umsetzen konnte.



„Bob der Streuner“ von James Bowen

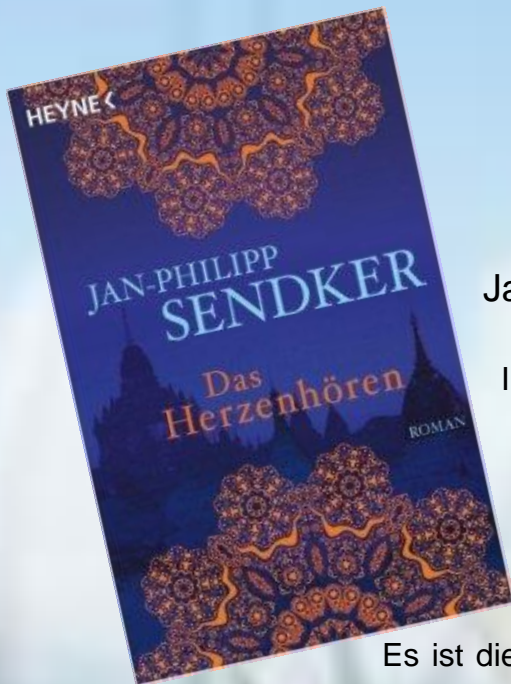
James Bowen, ehemaliger Drogenjunkie mit einer gescheiterten Musikkarriere lebt in einer Sozialwohnung und ist auf Entzug. Eines Tages trifft er in seiner Wohnung auf einen roten Kater, welcher abgemagert ist. James entschließt sich, sich um den Kater zu kümmern und ihn dann freizulassen. Doch der Kater – von James „Bob“ getauft – möchte nicht gehen, sondern will lieber bei James bleiben, was beiden hilft. Schließlich kommt James durch Bob von den Drogen weg und findet langsam den Weg zurück in ein ganz normales Leben mit einem einzigartigem Freund...

„Bob der Streuner“ ist eine einzigartige Geschichte über die Freundschaft zwischen Mensch und Tier, welche auf dem Leben des Autors beruht. Eine rührende Geschichte.

Mir gefällt auch das Buchcover sehr, wodurch ich erst auf dieses schöne Buch aufmerksam wurde. Dort ist Bob mit einem Schal zu sehen (siehe oben).

Allerdings ist dieses Buch nicht spannend, aber es ist ein sehr schönes und lesenswertes Buch – besonders für Katzenfreunde.

Fazit: „Bob, der Streuner“ hat mich angesprochen und ich kann es jedem weiterempfehlen, der sich für Bücher über Katzen begeistern kann.



Jan-Phillip Sendker – „**Das Herzenhören**“

In einer verwobenen Erzählung von Vergangenheit und Gegenwart, gefüllt mit alltäglicher Schönheit und anmutiger Feinfühligkeit für Details erfährt Julia die Geschichte ihres verschwundenen Vaters Tin Win.

Es ist die Geschichte eines Mannes aus Birma, Indien, der in jungem Alter erblindet. Er wird in einem Kloster erzogen, wo er eines Tages auf das Mädchen Mi Mi trifft, deren missgebildete Füße ihr nicht erlauben, auf zwei Beinen zu stehen, doch zusammen gleichen sie sich aus; sie leitet ihn mit ihren Augen, er trägt sie voran.

Und obwohl sie sich trennen müssen, bleibt ihre Verbindung zueinander stets erhalten.

Jan-Phillip Sendker (*1960) ist Journalist und war langzeitig Asien-Korrespondent des "Stern".



Kathrin Aehnlich – „Alle sterben, auch die Löffelstöre“

Löffelstöre gibt es seit etwa 80 Millionen Jahren. Unter Gelehrten heißt die selten gewordene Art *Polyodon spathula*. Sie hat ein paar Evolutionsschritte im Fischreich verschlafen und steht deshalb heute so einzig- wie eigenartig da. Ein Relikt aus fernen Zeiten. Bedingungen angepasst, die längst nicht mehr herrschen. Damit aber auch die Illusion erweckend, man fiele aus der Zeit und unterläge nicht dem allgemeinen Kreislauf von Werden und Vergehen. Doch: Alle sterben, auch die Löffelstöre.

Das Romandebüt der Leipzigerin Kathrin Aehnlich erzählt mit erstaunlicher Sprachfertigkeit, viel Poesie und mutigem Realismus die Geschichte einer lebenslangen Beziehung. Skarlet und Paul lernen sich im Kindergarten kennen, den sie gemeinsam in der DDR besuchen. Schon damals stehen sie sich bei gegen die verbissen pädagogisierende „Tante Edeltraut“, eine Megäre der sozialistischen Vorschulerziehung, für die jeder Tag ein Kampftag Auge in Auge mit dem Klassenfeind ist. In der Schule dann sitzen sie acht Jahre lang in der vierten Bank nebeneinander, schreiben voneinander ab und entwickeln ihre Eigenarten, denen sie von da an treu bleiben.

Skarlet kennzeichnen Offenheit, Weltzugewandtheit und die Manie, nichts fraglos hinzunehmen. Paul, der nach dem Existenzialistenhäuptling Sartre eigentlich Jean-Paul heißt, fällt durch seinen Hang zum Grüblerischen, zum Sich-Abschotten vor den Zumutungen des Lebens auf. Obwohl Abenteuer prinzipiell nicht abgeneigt, reagiert er doch nie kopflos und wird so zum idealen Berater für die manchmal ihre Spontanität allzu ungestüm auslebende Skarlet. Freunde bleiben sie im Übrigen ein Leben lang – während Partner wechseln, Ehen enden und neue Liebschaften beginnen –, und vielleicht kann auch nur auf diese Weise jenes blinde Vertrauen wachsen, das ihrer Beziehung zugrunde liegt.

Äußerer Anlass eines in Dutzende von heiteren und traurigen, skurrilen und hintersinnigen Geschichten sich kleidendes Erzählen ist Pauls Krebsstod. Unsentimental und ehrlich, die Details des allmählichen körperlichen Verfalls nicht verschweigend und auch nicht die Tatsache, wie einsam ein in aller Öffentlichkeit sich vollziehendes Sterben den Betroffenen samt seinen Nächsten macht protokolliert der Roman die einzelnen Stadien der durch nichts aufzuhaltende Krankheit.

Das in einem letzten Brief des Freundes erbetene Gedenken – „ein bißchen Geschichtenerzählen ohne Pathos“ hat sich Paul von Skarlet gewünscht – findet zunächst auf den Seiten des Romans selbst statt, ehe es an seinem Ende, wie gewünscht, in den vor Freunden und Verwandten ganz in Pauls Sinne gehaltenen Nekrolog am Sarg mündet. Das ist erzähltechnisch so raffiniert wie anrührend gemacht und wechselt ab mit einer Vielzahl von Szenen, die auf dunkelhumorige Weise die gefühllose Industrialisierung des Sterbens in unserer Gesellschaft karikieren. Anergählt wird damit auch gegen falsche Pietät, Pomp und Kitsch anstelle von schlichter Besinnung und dem nur zu bekannten Hang öffentlicher Nachrufe, aus dem Wenigen, das bleibt von einem Menschen, ein Heldenleben zu konstruieren, wie es nur allzu oft in groteskem Widerspruch zu der Person selbst steht.

Seit etwa 80 Millionen Jahren gibt es Löffelstöre. Das Erzählen ist nicht ganz so alt. Dass es, entgegen allen anders lautenden Botschaften, die von Zeit zu Zeit die Runde machen, auch heute noch zu funktionieren vermag, beweist dieses Buch.



Rick Riordan: „Helden des Olymp“

Es ist nicht gerade lustig, wenn man in einem Schulbus voller schwer erziehbarer Kinder aufwacht und nicht weiß, wer man ist. Wenn dann noch zwei unbekannte Jugendliche behaupten, deine Freunde zu sein, dein Coach sich als Satyr, ein Ziegenmensch, entpuppt und böartige Windgeister dich in den Grand Canyon stürzen wollen, dann kann man berechtigterweise schlechte Laune bekommen. Genau das passiert dem fünfzehnjährigen Jason.

Zusammen mit seinen neuen Freunden Piper und Leo erfährt Jason im Camp Half-Blood, dem Trainingslager für Helden, dass sie Halbgötter sind, die Töchter und Söhne der griechischen Götter aus den legendären Mythen. Doch in der Welt der Götter scheint einiges schief zu laufen: Hera, die Königin der Götter, wird an einem unbekanntem Ort von bislang nicht identifizierten Feinden gefangen gehalten, die übrigen Götter um Götterkönig Zeus haben sich auf den Olymp zurückgezogen, Monster und schreckliche Bösewichte kehren aus der Unterwelt zurück und eine Prophezeiung besagt, dass die sieben mächtigsten Halbgötter sich gemeinsam einer neuen Bedrohung stellen müssen. Doch zuvor müssen Jason, der Sohn des Himmelgottes Zeus, Leo, der Sohn des Feuer- und Schmiedegottes Hephaestus, und Piper, die Tochter der Liebesgöttin Aphrodite, Hera finden und befreien und Jasons Gedächtnis wiederfinden. Doch Jason ahnt nicht, dass einer seiner neuen Freunde ein gefährliches Geheimnis hat ...

Meine Meinung zu „Der verschwundene Halbgott – Helden des Olymp 1“:

Nach dem Erfolg der großartigen „Percy Jackson“-Reihe kehrt Rick Riordan mit „Der verschwundene Halbgott – Helden des Olymp 1“, dem Auftakt zu einer spannenden neuen Contemporary Fantasy-Reihe, in die Welt der Halbgötter, Monster, griechischen Götter, Prophezeiung und ins Camp Half-Blood zurück. Da Percy Jackson, Sohn des Poseidons, verschwunden ist, müssen sich die drei neuen Halbgötter Piper, Leo und Jason nun alleine auf eine gefährliche Mission begeben.

Auch wenn sich die Reihe an junge Fantasyfans richtet, werden nicht nur Fantasyleser ab 12 Jahren und All Age-Fans ihre Freude an diesem Fantasyabenteuer haben. Denn die drei Helden müssen nicht nur spannende Kämpfe bestehen, sich ihrem Schicksal stellen und akzeptieren, wer sie in Wirklichkeit sind, sondern auch gefährliche Rätsel lösen, Mut, Freundschaft und Liebe beweisen und sich allerlei gefährlichen Gegnern stellen. Die Mischung aus bekannten, althergebrachten Mythen, antiken Heldengeschichten und moderner Welt macht das Besondere von Rick Riordans Romanen aus. In seinen Geschichten begegnet man fliegenden Bronzedrachen, verschlagenen Zyklopen in einer Werkstatt in Detroit, Windgöttern und einer fliegenden Festung, Werwölfen, Riesen, König Midas, Prinzessin Medea, magischen Kaufhäusern und vielem mehr.

Ein spannendes, modernes Fantasyabenteuer für junge Leser und Fans von Göttern und antiken Heldensagen, das ich sehr empfehlen kann